



Die bretonische Kleinstadt **Quimperlé** steht erneut unter Druck. Während sich viele Orte nach Tagen des Regens zumindest kurz sammeln dürfen, bleibt hier alles angespannt. Der Sturm Ingrid hat das Land fest im Griff, und in Quimperlé steht das Wasser weiter dort, wo es niemand haben will: in den Straßen, an den Haustüren, in den Geschäften. Die Laïta, sonst eher gelassen, zeigt sich unberechenbar.

Am Freitagmorgen, dem 23. Januar, schien sich für einen Moment Erleichterung anzubahnen. Die Pegel gingen leicht zurück, ein vorsichtiges Aufatmen lag in der Luft. Doch dann kam der Regen zurück – dicht, schwer, erbarmungslos. Die Hoffnung der Anwohner verdampfte schneller als das Wasser weichen konnte.

Man hört es in den Stimmen der Menschen. Müdigkeit, ja. Aber auch diese besondere Form der Resignation, die entsteht, wenn man ein Szenario zu gut kennt. Seit den schweren Überschwemmungen der Jahre 2013 und 2014 hat Quimperlé Routine im Ausnahmezustand entwickelt. Sandsäcke, Barrieren, improvisierte Umzüge zu Freunden oder Verwandten – alles schon erlebt, alles schon gemacht.

Eine Bewohnerin beschreibt, wie das Wasser erneut über die Hochwasserschutzbarrieren schwappt. So hoch stand es seit Jahren nicht mehr. Ein Mann aus einem der umzingelten Häuser kommt nicht einmal mehr in seine Wohnung im zweiten Stock. Er nimmt es fast gelassen. „Man ist das hier gewohnt“, sagt er. Für die Geschäftsleute gelte das weniger. Und da hat er recht.

Die Händler im Stadtzentrum arbeiten seit Tagen im Krisenmodus. Manche Lokale bleiben unzugänglich, andere haben das Schlimmste gerade hinter sich – zumindest für den Moment. In einem Restaurant trieb noch vor Kurzem der Eis-Gefrierschrank durchs Lokal. Jetzt ist der Boden trocken, doch niemand räumt auf. Warum auch. Die nächste Flut kündigt sich bereits an, vielleicht heftiger als die letzte.

Die Wetterdienste erwarten weitere starke Regenfälle, nicht nur hier im südlichen **Finistère**, sondern auch in den angrenzenden Regionen. In Redon, weiter östlich, errichten Einsatzkräfte hastig neue Schutzanlagen. Ein Wettlauf gegen das Wasser, der selten gewonnen wird.

Quimperlé wartet. Auf Regen. Auf Entlastung. Oder auf beides zugleich. Und hofft, dass Ingrid bald weiterzieht.

Autor: C.H.